



I.

Vorspiel.



Ist der Winter erst gewichen,
Schmückt sich die Natur auf's Neue;
Alles wird frisch grün gestrichen,
Glänzend strahlt des Himmels Bläue.

Staare kommen angeflogen,
Schwalben bau'n ihr traulich Nest,
Sperling, dreist und ungezogen,
Seiert mit das Frühlingsfest.

Störche klappern, Lerchen schwirren,
Drosseln zirpen, Tauben girren,
Ein Getöse, das verwirren
Könn't den Hörer, bis zum Irren,

Wenn er im geschloss'nen Raume
Lauschen müßt' der Symphonia,
Aber an des Waldes Saume
Klingt schön selbst des Esels „Da“!

In den Städten, welch ein Leben
Regt die Frühlingssonne an!
Lächelnd auf und nieder schweben
Jung und Alt, Weib, Kind und Mann.

Alles athmet Frühlingsfreude,
Alles athmet Frühlingsluft,
Promenirt, zur Augenweide,
Mit dem Sträußchen an der Brust.

Junge Damen coquettiren,
 Junge Herren sind galant,
 Süße Briefchen circuliren,
 Früher „Billets doux“ genannt. —

Schöne Zeit! die, bis zu Pfingsten
 Sich von Ostern an erstreckt,
 Die im Ältesten und Jüngsten
 Neue Lebenshoffnung weckt!

„Hausputz“ hält die Frau vom Hause;
 Alles bürstet, fegt und pinselt
 Unbarmherzig, ohne Pause,
 Wie der Mann auch fleht und winselt.

Maler schweben an den Wänden,
 An den Decken, decoriren
 Alles mit geübten Händen;
 „Kunstgewerbliches Verzieren“

Nennt man's jetzt, nach neuester Mode;
 Sächer, Drachen und Pagode
 Stellt man her mit vielem Fleiße,
 Daß es dann „Japanisch“ heiße.

Japanes'sche Kunstgefühle,
 (Meist erzeugt durch den „Mikado“)
 Sind im allerfeinsten Style
 An der Spree jetzt — wie am Prado.

Thaliens Musentempel schließen
 Ihre Pforten, und verwaist
 Steht die Bühne — so gepriesen,
 Als die Sluren noch beeist.

Sinkt der Abend nun hernieder,
 Tönt Gesang der Nachtigall,
 Doch die alten, süßen Lieder
 Wecken keinen Widerhall.

Haben jetzt keine Zeit,
Nachtigall, dir zuzuhören, —
Machen uns alsbald bereit
Zu ganz andern, mächt'gern Chören.

Festlich wird es bald ertönen
In dem Saal der Harmonien,
Schmetternd werden dort erdröhnen
Ouverturen, Symphonien;

Oratorien und Cantaten
Werden nächstens dort erklingen;
Schon wird feierlich berathen,
Was zur Aufführung wir bringen.

Schon versammeln die Verweser
Des Musikfest's sich zur Sitzung;
Sreue Dich, mein lieber Leser,
Es giebt Streit jetzt und Erhizung!

Nicht gedenk ich allzu schüchtern
Mein Gedicht Dir vorzutragen,
Denn, was schüchtern, ist auch nüchtern,
Selten nur erweckt's Behagen.

Zwar, nicht Söhne der Alciden
Führt' ich vor in dem Gedichte —
Doch auch hier giebt's Kampf und Frieden,
Gleichwie in der Weltgeschichte,

Auch auf kleinster Erdencholle
Sinden beide sich zusammen;
Hier wie dort oft: „Wenig Wolle,
Viel Geschrei“ und Rauch statt Flammen!

